

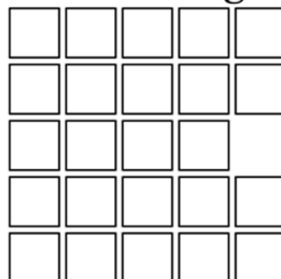
VERSORGUNG UND INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN IN ERLANGEN

Konzept – Strukturen – Maßnahmen

Vierter Verwaltungsbericht

16.05.2017

Stadt Erlangen



Inhalt

Stand der Flüchtlingszahlen	2
Aktuelle Situation.....	2
Integrationsleitbild	4
Gesamtkoordination	4
Dolmetscherpool	4
Flüchtlings- und Integrationsberatung.....	5
Koordination der Arbeitsmarktintegration.....	5
Ehrenamtliches Engagement.....	6
Bildungspatenschaften und UMA-Patenschaften in Begleiter-Programm	7
Wi.L.D. (Wir lernen Deutsch in Erlangen)	7
Sprachförderung durch die „Deutsch-Offensive Erlangen“.....	8
Sprach- und Integrationskurse.....	8
Bildungskoordination für Neuzugewanderte	10
Beschulung von Flüchtlingen und ausländischen Kindern und Jugendlichen.....	11
(Sozio-)kulturelle Integration.....	12
Koordination.....	12
Soziokultur.....	13
Stadtbibliothek	14
vhs / club INTERNATIONAL – vhs Wohnzimmer	14
Theater	15
Stadtmuseum	15
Kunstpalais	16
Sing- und Musikschule.....	16
Jugendkunstschule	16
Festivals und Programme	17
Sport.....	17
Unterbringung	18
Vermittlung auf den Wohnungsmarkt.....	19
Kinder mit Fluchthintergrund in Kindertageseinrichtungen.....	19
Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund durch den ASD	20

Stand der Flüchtlingszahlen

Aktuell leben in Erlangen insgesamt circa 2.200 Personen mit Fluchthintergrund, die in den letzten 5 Jahren eingereist sind.

Die Zahl der Asylbewerber beträgt circa 750 Personen, davon circa 150 Geduldete.

Die Zahl der anerkannten Flüchtlinge (inklusive Abschiebeverbote) liegt bei circa 1.450 Personen.

60% der Flüchtlinge sind unter 30 Jahre alt, 35% der Flüchtlinge sind weiblich.

Hauptherkunftsländer sind Syrien und Irak. Über 50% der Menschen mit Fluchthintergrund stammen aus diesen beiden Ländern.

Im Jahr 2017 sind circa 150 Personen über Familiennachzug aus dem Ausland nach Erlangen gekommen. Bisher kommt es im Durchschnitt wöchentlich zu einem Familiennachzug. Es wird erwartet, dass im Jahr 2018 etwas mehr Personen über Familiennachzug nach Erlangen kommen als im Vorjahr.

Die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) liegt bei 66 Personen.

Entsprechend der Zuständigkeiten gibt es folgende Unterscheidungen bei den in Erlangen wohnenden Flüchtlingen:

- Flüchtlinge im laufenden Asylverfahren: In der Regel in städtischen Gemeinschaftsunterkünften und Regierungsunterkünften untergebracht.
- Unbegleitete minderjährige Ausländer (umA): Kinder und Jugendliche, die alleine ohne einen Vormund auf der Flucht sind. Sie unterliegen dem Jugendschutz. Sie haben einen erhöhten Betreuungsschlüssel und andere Unterbringungs Vorgaben als andere Flüchtlinge.
- Geduldete Flüchtlinge: Asylantrag wurde negativ beschieden, die Abschiebung wurde ausgesetzt.
- Anerkannte Flüchtlinge: Asylantrag wurde positiv beschieden, oder es besteht ein Abschiebeverbot
- Personen im Familiennachzug: In der Regel Aufenthaltstitel des Stammberechtigten

Aktuelle Situation

Obwohl sich die Mehrzahl der in Erlangen lebenden Geflüchteten schon längere Zeit in Deutschland aufhält, gibt es Herausforderungen, die es zu lösen gilt, um die Integration voranzutreiben.

So sind den Geflüchteten häufig die Strukturen und Angebote der Stadt nicht bekannt. Ein systematischer und zielgruppenorientierter Informationsfluss muss dafür aufgebaut werden.

Dazu kommen sprachliche Hürden und kulturelle Unterschiede wie andere Familienbilder, ein anderes Erziehungsverhalten und andere Geschlechterrollen. Viele Geflüchtete sind mit dem staatlichen Unterstützungssystem bzw. mit der Rolle des Staates oder der Kommune nicht vertraut und haben Angst vor einer Abschiebung.

Um eine zielgerichtete Planung von Integrationsmaßnahmen zu ermöglichen, ist es erforderlich, die Bedürfnisse und Wünsche der Neuzugewanderten besser zu kennen und Strukturen zu etablieren, die eine valide Erfassung dieser möglich machen.

Es müssen Strategien entwickelt werden, wie diese Personen erreicht werden können, um sie auf Angebote aufmerksam zu machen. Geflüchtete, die nicht mehr in Gemeinschaftsunterkünften, sondern in Wohnungen leben, sind teilweise schwierig zu erreichen. Auch Personen, die durch den Familiennachzug nach Erlangen kommen, müssen im Vorfeld stärker in den Fokus gerückt und deren Kontaktmöglichkeiten mitbedacht werden. Hierzu ist es nötig, verschiedene Informationskanäle zu berücksichtigen, je nach persönlicher Situation der jeweiligen Neuzugewanderten. Wichtig ist hierbei auch eine persönliche Ansprache.

Um Informations- und Kommunikationswege zu optimieren und/ oder neue zielgruppengerechte Informations- und Kommunikationswege zur Förderung des Zugangs und der Erreichbarkeit von Menschen mit Fluchthintergrund zu etablieren, führen Stadt Erlangen, Universität Augsburg, TU Ilmenau und AWO-Integrationsberatung eine **Studie zum Medienverhalten** der Flüchtlinge in Erlangen durch. Ziel des Projektes zur Mediennutzung geflüchteter Familien ist es, neue Erkenntnisse zum Zugang und zur Erreichbarkeit der Zielgruppe der Geflüchteten zu erhalten. Die Ergebnisse aus dem Projekt sollen für eine zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich vorhandener Integrationsangebote berücksichtigt werden. Im Rahmen des Projekts wurden bereits 20 Flüchtlingsfamilien mit allen Familienmitgliedern befragt. Nach der Auswertung der Interviews ist eine gemeinsame Vorstellung des Projekts geplant.

Als Hauptinstrument für den Zugang zu den Menschen mit Fluchthintergrund dient derzeit die zentrale **Integrationsdatenbank**. Allein über die Integrationsberatung von AWO und ASB wurden 2017 in der Integrationsdatenbank ca. 400 Personen, die bisher keine Beratung hatten, angeschrieben. Mithilfe der Integrationsdatenbank kann gewährleistet werden, dass jeder entsprechende Beratung und Unterstützung zu Integrationszwecken erhält. Die Integrationsdatenbank ermöglicht außerdem die Herstellung einer Integrationskette. Bisher wurden die Daten der Menschen mit Fluchthintergrund zu Integrationszwecke in die Integrationsdatenbank aufgenommen. 2018 sollen auch EU-Ausländer und Drittstaatler mit Beratungsbedarf in die Integrationsdatenbank aufgenommen werden.

Auch **Multiplikatoren mit Fluchthintergrund** erleichtern den Zugang zu den Menschen mit Fluchthintergrund. Neben dem Flüchtlingsforum engagieren sich im Infopoint und in der Koordinierungsstelle zur Flüchtlingsarbeit mehrere Menschen mit Fluchthintergrund haupt- und ehrenamtlich. Durch diese Multiplikatoren können Informationen zu den Angeboten besser an die Zielgruppe herangetragen werden.

Die mehrsprachige statische **Welcome-App** bietet Orientierungshilfe für Flüchtlinge. Die Welcome-App wurde zwar über 2.000 Mal heruntergeladen. Es soll jedoch im Rahmen der Studie zur Mediennutzung geprüft werden inwieweit die App zur Orientierung noch genutzt wird. Die meisten der Flüchtlinge sind mittlerweile seit 2 Jahren in Erlangen und es soll geprüft werden, ob weiterhin Informationen zur Orientierung genutzt werden.

Integrationsleitbild

Zuständigkeit: Zuständigkeit: 13-3 - Büro für Chancengleichheit und Vielfalt

Das im Jahr 2006 unter breiter gesellschaftlicher Beteiligung entwickelte Leitbild Integration wurde 2017 aktualisiert. Die 11 Leitsätze blieben dabei unverändert bestehen.

Mit dem Leitbild wird zum Ausdruck gebracht, dass Integration eine der zentralen kommunalpolitischen Aufgabe der Stadt Erlangen darstellt, die als Querschnittsaufgabe alle Bereiche kommunalen Handelns betrifft. Es dient den Referaten und Dienststellen der Stadt sowie die städtischen Unternehmen als verbindlicher Rahmen für ihre Arbeit.

Gesamtkoordination

Zuständigkeit: Referat V, Abteilung 502 - SGB XII und weitere Hilfen

Um die Integration der Flüchtlinge zu fördern, wurden sowohl mit kommunalen als auch mit Landes- und Bundesmitteln Koordinationsstellen für die Flüchtlingsarbeit geschaffen. Um die Arbeit der Koordinierungsstellen für die Flüchtlingsarbeit zu verzahnen, ist Anfang 2017 ein Arbeitskreis aus Bildungskoordination, Ehrenamtskoordination bzw. Integrationslotsin, Sprachkurskoordination, Soziokulturelle Integration, Arbeitsmarktintegration, Jugendamt, Asylbewerberleistungsabteilung und Abteilung für Wohnen entstanden. Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig und wird durch die Stabstelle zur Flüchtlingsarbeit, Gesamtkoordinator im Referat V gesteuert. Der Flüchtlingskoordinator vernetzt und koordiniert die Zusammenarbeit zwischen verschiedener städtischen Dienststellen aber auch externen Organisationen, die in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind. So steht er beispielsweise im regelmäßigen Austausch mit dem bay. Städtetag, BAMF und anderen Kommunen. Darüber hinaus agiert er als Auftraggeber für die Flüchtlings- und Integrationsberatung und stellt auch den Bedarf fest. Der Gesamtkoordinator der Flüchtlingsarbeit hat außerdem den Überblick über die Flüchtlingszahlen und deren Entwicklung.

Dolmetscherpool

Zuständigkeit: Referat V mit ASB

Anfang 2018 etablierte der ASB in Zusammenarbeit mit der Flüchtlingskoordination der Stadt Erlangen einen Dolmetscherpool. Ehrenamtlich Engagierte helfen mit ihren Sprachkenntnissen Neuankömmlingen in herausfordernden Alltagssituationen und ermöglichen ihnen so die gesellschaftliche Teilhabe. Einsatzorte der ASB-Sprachmittler sind in erster Linie Ämter und Behörden, Bildungseinrichtungen und medizinische Versorgungseinrichtungen, wie etwa Arztpraxen und Kliniken.

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Zuständigkeit: AWO und ASB (Zugang über Referat V)

Bisher wurde die Beratung von Flüchtlingen und Migranten von den externen Trägern AWO und ASB durchgeführt. Die Beratungsstellen von AWO und ASB wurden hauptsächlich vom Freistaat Bayern und ein geringerer Teil vom Bund finanziert. Den Restbetrag hat die Stadt entsprechend bezuschusst, aber keine eigenen Stellen geschaffen. Bis 2016 gab es in der Beratung eine strikte Trennung zwischen Asylsozialberatung und Migrationsberatung. So durfte ein Asylsozialberater in der Flüchtlingsunterkunft einen Asylbewerber nach der Anerkennung seines Asylantrages nicht mehr beraten. Auch deswegen hat das bay. Staatsministerium zum 01.01.2018 die Asylsozial- und Migrationsberatung zusammengelegt und diese in Flüchtlings- und Integrationsberatung umbenannt. Zudem dürfen ab 2018 auch Kommunen Zuwendungsempfänger sein. Die Stadt Erlangen wird sich ab 2019 mit 2 Stellen in der Beratung beteiligen und die bisherige Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden im Rahmen einer gemeinsamen Projektarbeit weiterführen. Das derzeitige Team der Flüchtlingsberater der AWO und des ASB besteht aus ca. 9 Vollzeitstellen. Da der Betreuungsschlüssel abgeschafft wurde, sind die Berater für alle Migranten mit Beratungsbedarf zuständig. Die Integrationsberater der AWO und des ASB sind Bindeglied zwischen den Migranten, Flüchtlingen und den städtischen Dienststellen. Kontaktaufnahmen zu Flüchtlingen laufen in der Regel über die Integrationsberater. Ab 2019 sollen 1,8 Vollzeitstellen in der Integrationsberatung abgebaut werden. Diese Kürzung wird sich auf die Betreuung von Flüchtlingen negativ auswirken. Referat V ist mit den entsprechenden Stellen im Ministerium im Gespräch, um Kürzungen zu minimieren. Das Team der Flüchtlings- und Integrationsberater ist für die Integrationsprozesse der Neuzuwanderer als Erstberatungsstelle unerlässlich. Die verschiedenen Angebote finden den Weg zu Flüchtlingen in der Regel über die Flüchtlings- und Integrationsberater.

Koordination der Arbeitsmarktintegration

Zuständigkeit: Referat V, Amt 55 – Jobcenter und GGFA

Im Rahmen des „Koordinierungszentrum Asyl&Arbeit“ KoCAA finden regelmäßige Treffen zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen statt. Im KoCAA sind Vertreter der Agentur für Arbeit, der GGFA, der VHS, der Ausländerbehörde, der Integrationsberatung und des Bildungsbüros beteiligt. An der bisherigen Vorgehensweise zur Klärung der aufenthaltsrechtlichen Fragen im Infopoint wird festgehalten. So klärt der Infopoint im Vorfeld mit der Ausländerbehörde, ob aufenthaltsrechtliche Hindernisse für eine Arbeitsaufnahme bestehen. Außerdem übernimmt der Infopoint die Durchführung des Clearingverfahrens für Berufsschulpflichtige. Aufgrund der landes- und bundesweiten Entscheidungen ist die Erteilung der Beschäftigungserlaubnisse erschwert worden. So müssen die Ausländerbehörden mehr Überprüfungen als zuvor vornehmen. So ist die Erfüllung der Mitwirkungspflicht zur Identitätsklärung eine Voraussetzung für die Erteilung der Beschäftigungserlaubnis. Für die Arbeitsmarktintegration der anerkannten Flüchtlinge ist das Fallmanagement der GGFA zuständig. Die anerkannten Flüchtlinge haben keine aufenthaltsrechtlichen Hindernisse bei Beschäftigungsaufnahme.

Die Sprachkenntnisse vieler Flüchtlinge, darunter auch vieler Integrationskursabsolventen entsprechen immer noch nicht den Voraussetzungen für den Arbeitsmarktzugang.

Es laufen Maßnahmen zur berufsbezogenen Deutschförderung. Im KoCAA werden verschiedene Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration im Bereich Pflege und Gesundheit besprochen und auch konkrete Maßnahmen geplant.

Zum Schuljahr 2017/18 schließen ca. 80 Schüler die Berufsschule ab. Davon benötigen aktuell noch ca. 15 Personen eine Genehmigung für eine Ausbildung. Hierfür findet mit der Erlanger Ausländerbehörde für die Fälle, für die sie zuständig ist, ein Austausch statt, um rechtzeitig die Hindernisse für eine Ausbildungsgenehmigung zu identifizieren. Bei vielen Flüchtlingen, die sich bereits in Ausbildung befinden, bestehen zum Teil noch fachsprachliche Defizite. Eine gezielte zusätzliche berufssprachliche Förderung im jeweiligen Ausbildungsberuf erscheint notwendig. Denkbar wären Angebote der Betriebe, überbetriebliche Angebote der Innungen bzw. Kammern oder der Berufsschulen, die unter bestimmten Voraussetzungen zusätzlichen Berufsschulunterricht anbieten können. Es ist jedoch für viele Schüler auch zeitlich schwierig, neben der Vollzeitausbildung noch zusätzliche Fördermaßnahmen zu besuchen. Ein Lösungsansatz könnte sein, diese Fördermaßnahmen auf die betriebliche Arbeitszeit ganz oder teilweise anzurechnen.

Ehrenamtliches Engagement

Zuständigkeit: Referat V, Sozialamt, Abt. 502

Aufgrund der Refinanzierung durch Fördermittel des Freistaates Bayern sind die Aufgabenbereiche der Stelle der hauptamtlichen Integrationslotsin (vormals Ehrenamtskoordination im Bereich der Flüchtlingshilfe) seit dem 01.01.2018 der Beratungs- und Integrationsrichtlinie – BIR (Nr.2.4) entsprechend angepasst.

Im Stadtgebiet Erlangen engagieren sich schätzungsweise rund 700 Personen verschiedenster Organisationen und Trägerschaften regelmäßig tatkräftig in der Flüchtlings- und Integrationshilfe und leisten mit ihrem freiwilligen Engagement tagtäglich wertvolle Arbeit, um die Neuzugewanderten bei der Orientierung und der Integration zu unterstützen. Durch die Stelle der hauptamtlichen Integrationslotsin soll das Potenzial des freiwilligen Engagements für die Integration von Neuzugewanderten erkannt, hervorgehoben und gefördert werden. Hauptaufgaben entsprechend der Projektförderung nach BIR sind:

- Förderung der Vernetzung, des Austausches und der Zusammenarbeit der unterschiedlichen ehren- und hauptamtlichen Akteure im Bereich der Flüchtlings- und Integrationshilfe
- Bedarfsorientierte Begleitung und Unterstützung von ehrenamtlich Aktiven in der Flüchtlings- und Integrationshilfe sowie Stärkung der Anerkennungskultur
- Gewinnung von Personen, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlings- und Integrationshilfe engagieren möchten und Förderung des freiwilligen Engagements von Neuzugewanderten, insbesondere von Personen mit Fluchthintergrund

Abgeschlossene und kontinuierlich laufende Maßnahmen:

- Proaktive und intensive Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von freiwillig Engagierten
- Aufbau, kontinuierliche Pflege & inhaltliche Weiterentwicklung des **Netzwerk Engagiert** in der **Flüchtlingshilfe (NEF)** zur Förderung der Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen ehrenamtlichen Akteuren

- Kontinuierliche Konzipierung, Organisation und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen zu unterschiedlichen Themen und Supervisionsangeboten sowie kontinuierliche Bereitstellung und Aufarbeitung von Informationen/ Materialien zur fachlichen Unterstützung ehrenamtlicher Flüchtlings- und Integrationshelfer;
- Kontinuierlicher Erfahrungsaustausch und Pflege der Zusammenarbeit mit anderen hauptamtlichen Integrationslotsen/ Integrationslotsinnen in der Region
- Konzipierung, Organisation und Durchführung eines Dankesfestes für ehren- und hauptamtliche Flüchtlings- und Integrationshelfer/-innen zur Wertschätzung und Anerkennung der geleisteten Arbeit sowie zur Förderung des Miteinanders von Ehren- und Hauptamt

Geplante Projekte größeren Umfangs:

- Organisation des Forums „Engagiert.Integriert. In Erlangen - Veranstaltung zum Engagement mit und für Migrant/-innen“
- Informieren von Wirtschaftsakteuren über Möglichkeiten des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen und Betrieben im Bereich der Flüchtlings- und Integrationshilfe sowie Gewinnung von Partnern und Aufbau von Kooperationen
- Informieren von Bildungseinrichtungen über Strategien und Möglichkeiten des „Lernen durch Engagement (Service Learning)“ und Gewinnung von Kooperations- und Projektpartnern

Bildungspatenschaften und UMA-Patenschaften in Begleiter-Programm

Zuständigkeit: 13-3 - Büro für Chancengleichheit und Vielfalt

Das kommunale Integrationsprogramm „die begleiter.“ steht für alle Kinder und Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf offen. Seit Juni 2016 wurde es aktiv um Patenschaften für unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) erweitert. Dazu wurde ein Konzept erarbeitet. Zum März 2018 bestehen 8 UMA-Patenschaften.

Die Patinnen und Paten werden professionell begleitet und erhalten Fort- und Weiterbildungsangebote sowie die Möglichkeit zur Supervision und zum Erfahrungsaustausch. Ziel ist es, die UMA-Patenschaften im Laufe der Zeit in die Strukturen der Bildungspatenschaften zu integrieren. Dazu wird das Konzept des Programms überarbeitet.

Wi.L.D. (Wir lernen Deutsch in Erlangen)

Zuständigkeit: 13-3 - Büro für Chancengleichheit und Vielfalt

Die Kinder werden unter Berücksichtigung der ganzheitlichen Bildung und der Vermittlung von sozialen Kompetenzen sprachlich gefördert. Durch die Entdeckung von außerschulischen Bildungsorten erhalten die Schülerinnen und Schüler neben dem Erlernen der deutschen Sprache die Möglichkeit, ihren Wohnort Erlangen näher kennenzulernen. Der Sprachförderunterricht beginnt in Regel Mitte Oktober und endet Mitte Juli. Der Nachmittagsunterricht findet regelmäßig in der Grundschule an der Brucker Lache (eine Gruppe), in der Friedrich-Rückert-Schule (eine Gruppe), und in der Pestalozzischule (zwei Gruppen) statt.

Sprachförderung durch die „Deutsch-Offensive Erlangen“

Zuständigkeit: Geschäftsstelle des Ausländer- und Integrationsbeirats

Die Deutsch-Offensive wurde von der Geschäftsstelle des Ausländer- und Integrationsbeirats als niederschwelliges Lernangebot für Personen entwickelt, die bislang keine Chance hatten, Deutsch lesen und schreiben zu lernen und für die das Lernen ungewohnt ist, insbesondere für Kindergarten- und Vorschulkinder, Schülerinnen und Schüler sowie Frauen (auch mit Kinderbetreuung). Kursverantwortliche sind Träger, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertraut sind. Die Kursorte befinden sich im direkten Wohnumfeld, zum Beispiel im Zentrum oder am Anger. Ziel ist das Lernen in einem angepassten Tempo mit Themen aus dem Lebensalltag der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Schülerinnen und Schüler werden zu schulischen Angeboten ergänzend unterstützt. Auch im Kindergarten werden spielerische Lernangebote zur Verfügung gestellt.

Die Sprachkurse finden in zwei Semestern pro Jahr mit jeweils 16 Unterrichtswochen statt. Die Kurse umfassen zwei bis sechs Unterrichtsstunden pro Woche.

Aktuell laufende Kurse:

36 Gruppen in Kindergärten

8 Schülerkurse

6 Frauenkurse

10 Erwachsenenkurse

Sprach- und Integrationskurse

Zuständigkeit: Referat IV, Amt 43 – vhs

Nur Asylbewerber aus den fünf Ländern mit besonders hoher Anerkennungswahrscheinlichkeit haben das Recht auf einen vom BAMF geförderten Sprachkurs. Diese Differenzierung führt besonders für diejenigen Flüchtlinge zu verpassten Integrationschancen, welche dennoch, zum Beispiel wegen Abschiebeschutz bleiben können. Daher hat der Stadtrat beschlossen, dass alle erwachsenen Flüchtlinge in Erlangen einen Sprachkurs bekommen sollen – egal ob mit oder ohne gesicherter Bleibeperspektive.

Für den Personenkreis ohne Berechtigung auf einen Integrationskurs (IK), hat sich aktuell eine organisatorische und personelle Veränderung ergeben. Das Sozialamt, Abteilung 502 wird künftig die Kurse organisieren und abrechnen, sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Hilfe einer Sprachstandserhebung akquirieren. Dazu ist der enge Kontakt der Abteilung zur Flüchtlings- und Migrationsberatung sehr nützlich. Außerdem wird die Datenbank künftig in diesem Bereich gepflegt und aktualisiert, um einen besseren Überblick über den Versorgungsgrad zu bekommen. Die Aufgaben wurden in enger Absprache zwischen der Abteilung 502 und der vhs angepasst. Eine enge Zusammenarbeit wird angestrebt und die vhs unterstützt bei der Umsetzung der Maßnahmen als Kompetenzträger für Sprachstandsdiagnostik und Sprachvermittlung. Insgesamt ist die Heterogenität der Gruppe der Flüchtlinge sowie die fehlende Kinderbetreuung während der Kurszeiten eine große Herausforderung.

Migranten ohne Integrationskurs-Berechtigung:

Im 14-tägigen Rhythmus wurden 120 Flüchtlinge mittels der Sprachstandserhebung auf ihren tatsächlichen Sprachstand und eine Alphabetisierung getestet.

Für diese Personen wurden insgesamt seit 2017 2 B1-, 2 A2- und 2 A1-Kurse in Kooperation mit IFA (Institut für Fremdsprachen und Auslandskunde) angeboten, die insgesamt 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten. Teilweise konnten auch Sprachzertifikate erworben werden.

In Kooperation mit dem bfz wurden außerdem DiA-Maßnahmen (Deutsch im Alltag) mit verschiedenen Zielniveaus sowie SCI (Sprache, Coaching, Integration) für über 150 Personen angeboten und es wurden noch die Fördermittel der ESF-BAMF-Kurse abgeschöpft und 5 Kurse auf dem Niveau A2, B1 und B2 angeboten mit über 100 Personen.

Speziell für Frauen und Mütter wurde von der Volkshochschule zusammen mit dem dfi (Deutsch-Französisches-Institut) ein A1-Kurs in den Räumlichkeiten der Villa mit paralleler Kinderbetreuung angeboten. Leider wurde der Kurs von der Zielgruppe (über 20 potentielle Teilnehmerinnen wurden informiert) aus sehr individuellen Gründen nur sporadisch besucht und fand Anfang 2018 keine Fortsetzung, da nur 3 Mütter regelmäßig zum Unterricht kamen. Als Unterstützung für die weitere sprachliche Entwicklung der Berufsschüler wurde von der Volkshochschule zusammen mit der GGFA und der Berufsschule in den Sommerferien ein zweiwöchiger Ferienkurs auf dem Niveau B1+ in der vhs durchgeführt. Die Berufsschüler wünschen sich weitere ähnliche Maßnahmen, um den Sprung in die Ausbildung auch sprachlich leichter zu schaffen.

Von März bis Juli führte die vhs den letzten Erstorientierungskurs (6 Module á 50 Unterrichtsstunden) über die Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration durch. Nur 8 von anfänglich 30 Personen besuchten alle Module, da zwischenzeitlich einige von ihnen in andere Maßnahmen mit zielgerichtetem Spracherwerb gehen konnten.

Migranten mit Integrationskurs-Berechtigung:

Die vhs ist Koordinierungsstelle in Absprache mit dem BAMF, um die Einstufungstests für Erlangen und den Landkreis Erlangen-Höchstadt durchzuführen. In 2017 wurden 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer getestet und auf das für sie passende Niveau eingestuft. Die an der Volkshochschule angesiedelte Beratungsstelle für Integrationskursangebote und andere Förderungen durch das BAMF hat über 1800 Einzelfallberatungen durchgeführt.

Durch die maximale Auslastung der vorhandenen Kapazitäten bei allen IK-Kursträgern in Erlangen konnte die Wartezeit auf einen Platz in einem passenden IK gegenüber 2016 auf 2 bis 3 Monate reduziert werden, weil jeder Kursträger seine Kernkompetenz ausbaute. Dafür wurden über 50 IKs im Einzugsgebiet Erlangen, davon 28 IKs mit Alphabetisierung und 2 Jugend-IKs mit über 1200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

An der vhs wurden – auch für die Kooperationspartner DEB, bfz und vhs Herzogenaurach 16 Prüfungen „Deutsch-Test für Zuwanderer“ für 350 Personen durchgeführt. Außerdem legten 175 Personen aufgeteilt in 9 Prüfungen den Test „Leben in Deutschland“ ab, der den Orientierungskurs beschließt und zum Integrationszertifikat des BAMFs zusammen mit dem DTZ gehört.

Die Kooperation der Volkshochschule mit den anderen IK-Kursträgern in Erlangen und dem Landkreis verläuft sehr gut. Die vhs hat im Rahmen der Zulassungsverlängerung zur Durchführung der IKs durch das BAMF mit allen Partnern einen umfassenden Kooperationsvertrag geschlossen.

Der vhs wurde durch das BAMF wegen der Qualität der Durchführung der IKs und der Prüfungen sowie wegen der guten Zusammenarbeit im Einzugsgebiet und der damit verbundenen Sprachkoordination eine Verlängerung der Zulassung auf 4 Jahre erteilt.

Im Bereich „Berufsbezogene Sprachförderung nach DeuFö“ wurden als Fortsetzung der IK-Schiene seit 2017 2 Kurse mit dem Zielniveau A2-B1 und 8 Kurse mit dem Zielniveau B2 und 1 Kurs mit dem Zielniveau C1 durchgeführt. Der Bedarf ist gedeckt und das Kursangebot kann kurzfristig angepasst werden.

Die Volkshochschule hat mit der GGFA und der Ausländerbehörde einen „Laufzettel“ für Sprachkursteilnehmer/-innen erarbeitet, um eine schnelle, zielgerichtete und transparente Beratung zu gewährleisten. Die Umsetzung und der Erfolg lassen sich erst in 2018 abschließend bewerten.

Bildungskoordination für Neuzugewanderte

Zuständigkeit: Referat IV/Bildungsbüro

Die Finanzierung der Stelle erfolgt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bis zum 14. September 2018. Ein Antrag auf Verlängerung der Stelle um zwei Jahre wurde durch das Bildungsbüro der Stadt Erlangen beim BMBF gestellt.

Hauptziel im Bildungsbereich ist es, dass Neuzugewanderte bedarfsgerecht und zielorientiert den persönlichen Bildungsverlauf gestalten können und Zugänge in Regelangebote trotz Sprachhemmnissen möglich sind. Eine der spezifischen Herausforderungen dabei ist zum Beispiel, dass bislang keine belastbaren Daten zu Übertritten von Neuzugewanderten aus Übergangsklassen in Regelklassen vorliegen.

Abgeschlossene Projekte größeren Umfangs und laufende Maßnahmen

- Kontinuierliche Bedarfserhebung und Abgleich dessen mit bestehenden Angeboten um Versorgungslücken zu erfassen, Doppelstrukturen zu vermeiden und zu analysieren, wo und wie die (niedrigschwellige) Öffnung von Regelangeboten verbessert werden muss.
- Kontinuierlicher Ausbau der Vernetzung der Bildungsakteure mit Akteuren in der Flüchtlingsarbeit sowie Ausbau der interkommunalen Vernetzung.
- Kontinuierliche Aktualisierung der Handreichung zu Bildungsangeboten für Neuzugewanderte für Ehrenamtliche, Fachkräfte und Betreuer*innen sowie Herausgabe eines Informationsupdates, um Transparenz herzustellen und um über neue Projekte zu informieren.
- Durchführung einer quantitativen und qualitativen Befragung in Erlanger Kindertageseinrichtungen zu Kindern mit Fluchthintergrund, um den näherungsweisen Versorgungsgrad zu generieren und Herausforderungen sowie Bedarfe der Einrichtungen aufzuzeigen und um Unterstützungsangebote in Kooperation mit dem Stadtjugendamt zu konzipieren und umzusetzen.

- Durchführung eines Entwicklungsworkshops „Zugänge zur Eltern- und Familienbildung für die Zielgruppe der Geflüchteten schaffen“ in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Familienbildung der Stadt Erlangen, welcher künftig zweimal jährlich von der Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte durchgeführt wird, um die Akteure in der Familienbildung und der Flüchtlingsarbeit zu vernetzen und Herausforderungen in der Gestaltung von Zugängen zu diskutieren.

Geplante Projekte größeren Umfangs

- Konzipierung eines Workshops für Jugendliche zum Thema Vorurteile in Kooperation mit dem Projekt „Demokratie Leben!“ und dem Internationalen Bund Erlangen, indem Jugendliche unterschiedlichster Gruppierungen und Kulturkreise lernen diskriminierendes Verhalten zu erkennen und zu vermeiden.
- Durchführung einer Projektbörse „Migration und Bildung in Erlangen“ mit der Integrationslotsin der Stadt Erlangen, um ehren- und hauptamtlichen Kräften die Gelegenheit zu bieten, die verschiedenen Angebote für Neuzugewanderte kennenzulernen und sich zu vernetzen.
- Durchführung von Unterstützungsangeboten in Kooperation mit dem Stadtjugendamt für Erlanger Kindertageseinrichtungen, wie z.B. ein Austauschtreffen für Kitas, die Kinder mit Migrations- oder Fluchthintergrund betreuen.
- Initiierung von Projekten zum Thema Demokratie und Partizipation.

Beschulung von Flüchtlingen und ausländischen Kindern und Jugendlichen

Zuständigkeit: Referat IV, Amt 40 - Schulverwaltungsamt

Die Bereitstellung ausreichender und bedarfsgerechter Bildungsangebote für schul- und berufsschulpflichtige Flüchtlinge und ausländische Kinder und Jugendliche an Erlanger Schulen wird vom Schulverwaltungsamt weiterhin gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt und den jeweiligen Schulleitungen gewährleistet.

Planung und Bemessung der notwendigen Beschulungskapazitäten stellen nach wie vor eine Herausforderung dar, da Zugangsprognosen von Geflüchteten und deren Familiennachzügen weiterhin nicht zuverlässig getroffen werden können.

Dies bedeutete im **Schuljahr 2017/2018** Folgendes:

- Einrichtung von **8 Übergangsklassen an Mittelschulen**
 - Eichendorff-Mittelschule: 3 Ü-Klassen, davon 2 Ü-Klassen im gebundenen Ganztags (insgesamt 44 Schülerinnen und Schüler)
 - Ernst-Penzoldt-Mittelschule: 3 Ü-Klassen im gebundenen Ganztags (insgesamt 41 Schülerinnen und Schüler)
 - Hermann-Hedenus-Mittelschule: 2 Ü-Klassen (insgesamt 35 Schülerinnen und Schüler)
- Einrichtung von **8 Klassen für Berufsschulpflichtige an der Berufsschule Erlangen**
 - 3 Berufsintegrationsvorklassen (BIK-V), insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler
 - 4 Berufsintegrationsklassen (BIK), insgesamt 55 Schülerinnen und Schüler
 - 1 Sprachintensivklasse (SIK), 14 Schülerinnen und Schüler

- Einrichtung einer **Integrations- Vorklasse an der Staatlichen Fachoberschule** (19 Schülerinnen und Schüler).
- Zusätzlich findet Beschulung von Flüchtlingskindern und – jugendlichen in regulären Klassen an allen Schulen statt.

Ausblick: Im Schuljahr **2018/2019** werden voraussichtlich 3 Übergangsklassen an der Ernst-Penzoldt-Mittelschule sowie 2 BIK/V und 3 BIK an der Berufsschule gebildet werden.

Überwiegend zeigen sich die Schülerinnen und Schüler in den BIK und BIK/V motiviert und wissbegierig. Ein großes Problem stellt nach wie vor die psychische Belastung sowie die unsichere Situation bezüglich des Aufenthalts und der Erlaubnis zur Ausbildungsaufnahme dar. Trotz der Bereitschaft vieler Betriebe, Auszubildende mit Fluchthintergrund aufzunehmen, ist es somit eine Herausforderung, die Schülerinnen und Schüler in eine Ausbildung bzw. den Arbeitsmarkt zu integrieren.

(Sozio-)kulturelle Integration

Koordination

Zuständigkeit: Referat I, Amt 41 – Amt für Soziokultur

Die (niedrigschwelligen) Angebote/Veranstaltungen aus den Bereichen (Sozio-)Kultur und Sport werden auch von Geflüchteten wahrgenommen. Es bleibt weiterhin wichtig, Angebote zu entwickeln, die auf die Einbindung von Geflüchteten und auf Kontakt und Austausch mit Einheimischen abzielen:

- Mit dem Gemeinsamen Arbeitsmarktbüro wurde 2017 ein Leitfaden erstellt, wie Geflüchtete in den Ämtern beschäftigt werden können. Durch die Beschäftigung besteht die Möglichkeit, Geflüchtete auch in die Gestaltung von Angeboten einzubinden.
=> Ergebnisse aus den Ämtern liegen vor, weitere Einsatzmöglichkeiten werden eruiert.
- Gemeinsam mit der Koordinatorin für den Bildungsbereich für Neuzugewanderte wurde im Treffpunkt Röthelheimpark eine Internationale Eltern-Kind-Gruppe für geflüchtete und nicht-geflüchtete Eltern etabliert. Die Gruppe wird von einem Tandem aus einer deutschen und einer geflüchteten Frau betreut.
=> Die Gruppe befindet sich in der Startphase. Weitere Eltern-Kind-Gruppen könnten bei Bedarf im Bürgertreff Die Villa oder im Mütter- und Familientreff untergebracht werden.
- Gemeinsam mit der Koordinatorin für den Bildungsbereich für Neuzugewanderte und Ämtern aus dem Kulturbereich wurde das Begegnungsprojekt „Gemeinsam kreativ sein“ entwickelt. Das Projekt richtet sich an die Schüler/innen der Regel- und Übergangsklassen der Mittelschulen, die sich über die gemeinsame Nutzung der kreativen Angebote näher kennenlernen können. Darüber hinaus erhalten die Schüler/innen Einblick in die kulturellen Einrichtungen der Stadt. Das Projekt startete im 2. Schulhalbjahr 2017/18.

- Gemeinsam mit der Ehrenamtskoordinatorin und der Leiterin vhs club INTERNATIONAL ist ein Projekt geplant, über das sich Partner/innen für Sprachtandems, z. B. Arabisch-Deutsch, finden sollen. Neben der Verbesserung der jeweiligen Sprachkenntnisse soll damit der Austausch von Einheimischen und Geflüchteten gefördert werden. Außerdem ist die Einbindung (sozio-)kultureller Einrichtungen geplant.

Soziokultur

Zuständigkeit: Referat I, Amt 41 – Amt für Soziokultur

- Im Café Asyl/Bürgertreff **Die Villa** wird ab Mai 2018 eine Studentin der Sozialpädagogik im Rahmen ihres Praktikums ca. 3 Std./Woche gemeinsam mit Geflüchteten Angebote entwickeln und umsetzen (z. B. Kochabende, Angebote für Kinder).
- In Zusammenarbeit mit Geflüchteten sind dieses Jahr in der „Villa“ eine Disko-Veranstaltung und ein interkulturelles Sommerfest geplant.
- Die Flüchtlings- und Integrationsberater/innen planen verschiedene Informationsabende in der „Villa“. Die Themen sollen gemeinsam mit Geflüchteten entwickelt werden.
- Der Verein „Technik ohne Grenzen“ plant ab Frühsommer 2018 Computerkurse für Geflüchtete, die in der „Villa“ stattfinden sollen.
- Im Bürgertreff **Die Scheune** wird ab Mitte Mai 2018 eine Bundesfreiwilligendienststelle in Teilzeit mit einem Geflüchteten aus Syrien besetzt.
- Ein Geflüchteter wird ab Mai 2018 in der „Scheune“ einmal pro Monat ehrenamtlich eine Männer-Kochgruppe („Die Multi-Kulti-Männer-Küche“) organisieren. Die Kochgruppe soll für Geflüchtete und Einheimische offen sein, zum gemeinsamen Essen sollen auch Frauen eingeladen werden.
- EFIE bietet wöchentlich im Bürgertreff **Isar 12** einen Sportkurs für Geflüchtete an. Dieser soll zukünftig für alle Sportinteressierten geöffnet werden.
- EFIE organisiert einmal im Monat im Bürgertreff Isar 12 einen internationalen Kochkurs, bei dem nach Rezepten aus unterschiedlichen Kulturen gekocht wird. Am Kochkurs nehmen auch Geflüchtete teil.
- Der Internationale Bund plant im Bürgertreff Isar 12 einen Kochkurs „Frauen-Küche“, der sich zunächst gezielt an Flüchtlingsfrauen richtet.
- Im Rahmen des diesjährigen Festivals „kunst&gesund“ des STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V. ist der **Kulturpunkt Bruck** mit Veranstaltungen vertreten, die gezielt Geflüchtete einbinden: Das Video-Projekt mit der Integrationsklasse des Internationalen Bund und einer Filmemacherin geht der Frage nach dem „Gesund leben“ u. a. in den verschiedenen Herkunftsländern und in Deutschland nach. Am Foto-Projekt „Gemüsekunst“ nimmt neben der Integrationsklasse eine Klasse der Max-und-Justine-Elsner-Grundschule teil. Die Ergebnisse beider Projekte werden in gemeinsamen Ausstellungen präsentiert.
- Ein Geflüchteter aus Syrien arbeitet im April 2018 eine Woche ehrenamtlich im Kulturpunkt Bruck mit, um die Einrichtung kennenzulernen. Im Anschluss wird er dort eventuell in Teilzeit seinen Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) absolvieren.

Die Suche nach Geflüchteten für die Besetzung der beiden Teilzeit-Bundesfreiwilligendienststellen im Amt für Soziokultur hat sich als sehr langwierig und zeitaufwändig herausgestellt. Gründe: Mindestalter für Teilzeitstelle 27 Jahre; viele Geflüchtete sind anderweitig eingebunden; für die Bufdi-Stelle gibt es nur ein Taschengeld; es dauert, das Konzept „Bundesfreiwilligendienst“ und den Mehrwert solch eines Einsatzes zu vermitteln (Kontakte und Austausch zu Einheimischen, Verbesserung der Deutschkenntnisse durch die Praxis, Sammeln von Arbeitserfahrung).

Stadtbibliothek

Zuständigkeit: Referat IV, Amt 42 – Stadtbibliothek

Die Nachfrage von Flüchtlingsgruppen nach Bibliotheksführungen und nach Medien zum Deutsch-Lernen ist ungebrochen. Ebenso die Nutzung des Hauses als nichtkommerzieller Treffpunkt und als Lernort.

- Vom 1. März bis 14. April 2018 war in der Stadtbibliothek die Ausstellung „Krieg ist immer dumm – Kindheit. Flucht. Neubeginn.“ zu sehen. Die Ausstellung, organisiert in Kooperation mit EFIE, hat Flüchtlingskindern aus Erlangen eine Stimme gegeben. Die Fotografien und Texte vermittelten ein Bild von der Lebenslage der Kinder. Zur Vernissage waren fast alle Kinder, die in der Ausstellung zu Wort kommen, anwesend. Sie führten einen selbst geschriebenen Rap auf, in dem sie ihr im Krieg erlebtes Leid und die Schwierigkeiten, in der neuen Heimat Fuß zu fassen, thematisierten.
- Am „Tag der Muttersprache“ (21. Februar 2018) fanden in der Stadtbibliothek zum ersten Mal Vorleseaktionen auf Arabisch statt, die auch von Geflüchteten besucht wurden. Es ist geplant, dieses Angebot zu verstetigen.
- Der Medienpool zum Thema „Deutsch als Fremdsprache“ und die Medien in Leichter Sprache werden fortlaufend aktualisiert und erweitert. Mittlerweile gibt es Informationen über die Bibliothek auf Russisch, Türkisch und Arabisch.
- Die Jugendbibliothek bietet Sprachförderkisten sowie muttersprachliche Literatur, die auch von Flüchtlingskindern genutzt werden.

vhs / club INTERNATIONAL – vhs Wohnzimmer

Zuständigkeit: Referat IV, Amt 43 – Volkshochschule

vhs / club INTERNATIONAL

- Im Sommer 2017 hat eine aus dem Iran geflüchtete Frau eine Stadtführung durch Erlangen auf Persisch angeboten. Der Stadtspaziergang wurde gut angenommen, sodass er diesen Sommer wiederholt wird.
- In Kooperation mit dem AIB findet alle zwei Monate ein internationaler Spieleabend statt, der auch von vielen Geflüchteten besucht wird. Die Teilnehmer/innen bringen eigene Spiele mit; so wurden bereits ein äthiopisches und ein arabisches Spiel in gemeinsamer Runde erlernt.
- Weiterhin im Programm sind der von einer Deutschdozentin geleitete Deutsch-Lerntreff sowie Informationsveranstaltungen für neu Zugewanderte, z. B. Workshop der GGFA zum Thema „Beruflicher Neustart in Deutschland“.
- Als neues Projekt ist ein Tutorensystem für die an der vhs angebotenen Integrationskurse geplant.

vhs Wohnzimmer

- Über die Leitung des vhs club INTERNATIONAL werden ehrenamtliche Deutschnachhilfelehrer/innen vermittelt. Die Lerngruppen treffen sich regelmäßig im vhs Wohnzimmer.
- Die Flüchtlingsprechstunde des „Helferkreis Innenstadt“ wird inzwischen u. a. auch von einem Geflüchteten ehrenamtlich geleitet.

Theater

Zuständigkeit: Referat IV, Amt 44 – Theater

- Das Theater hat 2017 Spenden gesammelt bzw. Requisiten versteigert, die mit einem Erlös von fast 2.000 € dem Verein „refugium-erlangen.de“ zugutekamen.
- Mit dem Theaterspielclub „Neuland“ und dem Familien-Club „Gucken & Clubben“ bietet die Theaterpädagogik zwei Formate an, die sich explizit auch an Geflüchtete richten und sich um die Begegnung mit anderen Menschen bemühen.
- Das Theater ist mit verschiedenen Angeboten, z. B. Klassenzimmerstücken und Workshops zu aktuellen Inszenierungen, Partner des neuen Begegnungsprojekts „Gemeinsam kreativ sein“. (s. „Koordination“)
- Zurzeit macht eine geflüchtete Frau eine Ausbildung in der Theaterschneiderei. Außerdem absolvieren regelmäßig geflüchtete wie nicht-geflüchtete Schüler/innen ein Praktikum im Theater.

Stadtmuseum

Zuständigkeit: Referat IV, Amt 46 – Stadtmuseum

- Die Vermittlungsangebote des Stadtmuseums, die Deutschlernen mit historisch-kulturellem Lernen verbinden, werden weiterhin regelmäßig von Schüler/innen der Übergangsklassen wahrgenommen. Entsprechende Angebote gibt es auch bei geeigneten Sonderausstellungen.
- Die regelmäßig stattfindenden eintrittsfreien Familien- und Aktionstage sowie Museumsfeste ermöglichen auch Geflüchteten einen niedrighwelligen Zugang, um das Stadtmuseum und seine Angebote kennenzulernen.
- In der Sonderausstellung „Zeich(n)en der Zeit“ im Rahmen des „Comic-Salons“ 2018 wird das Stadtmuseum Teile des vom Deutschen Comicverein initiierten und von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Projekts „Alphabet des Ankommens“ zeigen. Die Comic-Reportagen setzen sich mit dem Neuanfang in einem fremden Land auseinander. Eine museumspädagogische Vermittlung für unterschiedliche Schularten und Klassenstufen ist geplant.
- Das Stadtmuseum ist mit verschiedenen Angeboten, z. B. „Entdeckungsreise durch die Altstadt“, Partner des neuen Begegnungsprojekts „Gemeinsam kreativ sein“. (s. „Koordination“)

Kunstpalais

Zuständigkeit: Referat IV, Abteilung 472 – Kunstpalais

- 2017 startete das Kunstpalais das Pilotprojekt „Mosaik. Kunst in deiner Sprache!“ für und mit Geflüchteten. Seit November 2017 führen Mitglieder des Flüchtlingsforums in ihrer jeweiligen Muttersprache durch die Ausstellungen. An den Führungen auf Arabisch, Armenisch, Persisch, Russisch und Türkisch nehmen Geflüchtete wie Einheimische teil. Die Führungen ermöglichen ein gegenseitiges Kennenlernen und einen Einblick in die zeitgenössische Kunst.
- Am 18. Mai 2018 findet erstmals ein interkultureller Abend u. a. mit Musik und Essen statt, der vom Kunstpalais gemeinsam mit den Mitgliedern des Flüchtlingsforums organisiert wird.
- Seit 2011 besteht in Kooperation mit dem vhs club INTERNATIONAL das Projekt „Art talks“. Dieses bietet allen Deutschlernenden die Möglichkeit, im Gespräch über die Kunstwerke ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.
- Das Kunstpalais ist mit dem Angebot interaktiver Führungen und Workshops zu den aktuellen Ausstellungen Partner des neuen Begegnungsprojekts „Gemeinsam kreativ sein“. (s. „Koordination“)

Sing- und Musikschule

Zuständigkeit: Referat IV, Abteilung 474 – Sing- und Musikschule

- Durch die Aufnahme von geflüchteten Kindern in die außerschulischen Musikangebote der Sing- und Musikschule werden auch sie niedrigschwellig und frühzeitig an Musik bzw. ans Musizieren herangeführt. Ihre Eltern wiederum werden dadurch auf die Angebote der Sing- und Musikschule aufmerksam gemacht.
- Die regelmäßigen offenen Angebote „Singen“ und „Percussion“, die von Menschen unterschiedlicher Herkunft besucht werden, werden wegen der gleichbleibenden Nachfrage fortgesetzt.
- Über den Kontakt zu einer Ehrenamtlichen und finanziert über Bildungsgutscheine, ErlangenPass und Stiftungsgelder erhält aktuell ein geflüchteter Junge Einzelunterricht in Blockflöte.
- Die Sing- und Musikschule ist mit dem Angebot „Trommeln verbindet“ Partner des neuen Begegnungsprojekts „Gemeinsam kreativ sein“. (s. „Koordination“)

Jugendkunstschule

Zuständigkeit: Referat IV, Amt 47 – Jugendkunstschule

- Aktuell konnte eine geflüchtete Frau, die in Syrien ein Kunststudium absolviert hat, als zukünftige Dozentin an der Jugendkunstschule gewonnen werden. Um ihr den Einstieg zu erleichtern, wird sie ab April 2018 bei bestehenden Angeboten der JuKs hospitieren, z. B. im „Kunst-Café“ im Bürgertreff Isar 12 und im Rahmen eines Comic-Projekts. Im Herbst 2018 soll sie dann auf Honorarbasis einen eigenen Workshop im Kinderatelier „Klecks“ anbieten. Weitere Einsatzmöglichkeiten können sich im Laufe der Zeit ergeben.

- Seit 2017 findet das „Kunst-Café“ – ein Kooperationsprojekt zwischen Jugendkunstschule und Bürgertreff Isar 12 – wegen der großen Nachfrage zweimal im Monat statt. Hier können die Bewohner/innen des Stadtteils Am Anger gemeinsam kreativ sein und nachbarschaftliches Miteinander leben. (Das „Kunst-Café“ ist aus verschiedenen Kunst-Aktionen hervorgegangen, die 2012 in der Gemeinschaftsunterkunft in der Michael-Vogel-Straße stattfanden.)
- Die Jugendkunstschule ist mit verschiedenen Angeboten, z. B. Experimentelle Malerei und Architektur-Werkstatt, Partner des neuen Begegnungsprojekts „Gemeinsam kreativ sein“. (s. „Koordination“)

Festivals und Programme

Zuständigkeit: Referat IV, Abteilung 471 – Festivals und Programme

- Beim „internationalen figures.theater.festival“ 2017 wurden niedrigschwellige, kostenfreie Angebote im Öffentlichen Raum geschaffen, die mit mehrsprachigen Handzetteln sowie in Leichter Sprache auf der Festival-Webseite beworben wurden.
- Beim „Erlanger Poetenfest“ 2017 fand ein Schreibworkshop mit arabisch sprechenden Geflüchteten mit anschließender Lesung der Texte im Botanischen Garten statt. Auf Wunsch der Teilnehmer/innen wurde das Angebot in Zusammenarbeit mit Amt 13, der Islamischen Gemeinde Erlangen e. V. und Studierenden der FAU (gefördert aus Mitteln des Projekts „Demokratie leben“) im Dezember 2017 weitergeführt. Die entstandenen Texte zum Thema „Miteinander“ haben die Teilnehmer/innen öffentlich präsentiert: beim „Internationalen Tag der Migrantinnen“ in der Stadtbibliothek, beim Internationalen Fest im Kreuz+Quer sowie im März 2018 in der Wirtschaftsschule im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“.
=> In diesem Jahr sind ein bis zwei weitere Workshops geplant. Es wird angestrebt, das Angebot auch auf andere Sprachen auszuweiten.
- Beim „Erlanger Poetenfest“ 2017 haben geflüchtete Frauen auf der Bilderbuch-Lesewiese ehrenamtlich als Vorleserinnen bei zweisprachigen Lesungen (Deutsch-Arabisch, Deutsch-Farsi, Deutsch-Ukrainisch/Russisch) mitgewirkt.
Während die Schreibworkshops sehr gut angenommen wurden, war die Resonanz auf die zweisprachigen Lesungen bei diesem ersten Versuch noch recht gering.
- Im Rahmen des „Comic-Salons“ 2018 ist geplant, Geflüchtete als Mitarbeiter/innen gegen Bezahlung (z. B. als Helfer/innen beim Aufbau) zu beschäftigen. Zudem wird angestrebt, zweisprachige Führungen durch Ausstellungen mit Hilfe von ehrenamtlich tätigen Geflüchteten zu organisieren.

Sport

Zuständigkeit: Referat I, Amt 52 – Sportamt

Das Netzwerk „Sport und Geflüchtete“ unter der Leitung der zentralen Koordinierungsstelle im Sportamt arbeitet kontinuierlich an Projekten zur Integration durch Sport:

- Auch im Jahr 2017 wurde der Antrag auf Fördergelder beim Programm „Integration durch Sport“ des BLSV bewilligt. Insgesamt standen den Sportvereinen und offenen Sportgruppen für ihre Arbeit mit Geflüchteten 15.000 Euro zur Verfügung, die für Übungsleiterhonorare, die Anschaffung von Sportgeräten, Mieten sowie für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet wurden.

- Fußballmannschaften im Wettbewerb sowie offene Kicktreffs konnten in quantitativer und qualitativer Hinsicht durch Geflüchtete verstärkt werden. Als Vorzeigeprojekt für Integration durch Sport kann der FSV Erlangen-Bruck genannt werden: Dieser hat eine Fußball-Integrationsmannschaft ins Leben gerufen, die aktiv am Spielbetrieb teilnimmt und aus über zwanzig Spielern aus neun unterschiedlichen Ländern besteht.
- Projekt „Sicher Radfahren in Erlangen“ („SiRa“):
Ziel des Projekts ist es, das Fahrradfahren in Erlangen für alle unfallfreier und sicherer zu machen. Neben dem Sportamt sind folgende Projektpartner beteiligt: ADFC, Polizei, FAU, Flüchtlings- und Integrationsberatung sowie EFIE. Es konnten 10 Personen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Geflüchtete wie Nicht-Geflüchtete, für die Teilnahme am Projekt gewonnen werden. Unter der Federführung des Sportamtes in Kooperation mit dem Fahrradbeauftragten der Stadt wurde die Gruppe in Theorie und Praxis u. a. zu den Verkehrsregeln geschult. Die ausgebildeten Multiplikator/-innen sollen zukünftig Kurse zum Fahrradfahren anbieten, mit denen möglichst viele Erlanger/-innen, u. a. auch Geflüchtete, erreicht werden sollen.

Unterbringung

Zuständigkeit: Referat V, Abteilung 502 - SGB XII und weitere Hilfen

a) Notunterkunft:

Seit 01.08.2017 besteht keine Notunterkunft/Erstaufnahmestelle mehr in Erlangen. Die Unterkünfte in Tennenlohe wurden für die Restlaufzeit der Mietverträge (Ende 2019) auf Stand-by gestellt und die Rathenaustr. zum 31.12.2017 aufgelöst.

b) Dezentrale Unterkünfte:

Es bestehen weiterhin in Erlangen 15 dezentrale Unterkünfte und drei Gemeinschaftsunterkünfte der Regierung von Mittelfranken. Die bestehenden dezentralen Unterkünfte werden auch jetzt noch von Auszugsberechtigten (sogenannten Fehlbelegern) bewohnt, da oft keine Wohnung in Erlangen gefunden werden kann. Besonders betroffen davon sind große Familien.

Durch Auszug freiwerdende Plätze in den dezentralen Unterkünften, die nach dem Betreibermodell geführt werden (z.B. Hotel, Gaststätten), werden nicht mehr belegt, da die Regierung auch weiterhin insbesondere zur Abschaffung der „teuren Unterkünfte“ aufgefordert hat. In einem Gespräch mit der Regierung von Mittelfranken wurde auch ganz klar, dass über das Staatsministerium ein umfassender Abbau von Plätzen in den dezentralen Unterkünften bzw. Schließung der dezentralen Unterkünfte gefordert wird. Die Regierung denkt dabei auch eine Umverteilung in andere Gemeinschaftsunterkünften in Mittelfranken an. Die Regierung von Mittelfranken verfügt über mehr als 2000 leere Plätze in Gemeinschaftsunterkünften in Nürnberg, Fürth und Ansbach. Die Gemeinschaftsunterkünfte in Erlangen sind regelmäßig voll belegt und bieten in diesem Kontext leider keine Bleibe- bzw. Ausweichmöglichkeit.

Aufgrund der Vorgaben der Regierung wurden bereits zum 01.12.2017 drei Unterkünfte, die nach dem Betreibermodell geführt wurden, geschlossen. In zwei Unterkünften konnten die Wohnungen an die darin untergebrachten Flüchtlinge vermietet werden. Ende 2018 steht die Schließung weiterer zwei dezentraler Unterkünfte in Erlangen an.

Die Herausforderung in der nächsten Zeit wird sein, die Anzahl der dezentralen Unterkünfte zu verringern und die Bewohner in noch vorhandene Unterkünfte so zu verteilen, dass diese in Erlangen bleiben können. Das ist ein großes Anliegen der Flüchtlinge, da durch Sprach- und Integrationskurse, Ehrenamtliche, Schule oder Kindergarten bereits soziale Kontakte geknüpft werden konnten. Dies kann nur realisiert werden, wenn für möglichst viele Auszuberechtigten Wohnungen angeboten und gefunden werden. Es besteht hier eine sehr enge und gute Zusammenarbeit der Abteilung 502 (Unterkunftsverwaltung) mit der Abteilung Wohnungswesen des Sozialamtes und den Flüchtlings- und Integrationsberatern von AWO und ASB.

Vermittlung auf den Wohnungsmarkt

Zuständigkeit: Referat V, Abteilung 503 - Wohnungswesen

Nach wie vor ist die Situation am Erlanger Wohnungsmarkt angespannt. Der Abteilung Wohnungswesen liegen derzeit circa 1.800 Wohnungsanträge – vom Singlehaushalt bis zum neun-Personen-Haushalt - vor, davon gut 260 Anträge von anerkannten und auszuberechtigten Flüchtlingen. Es kann also festgestellt werden, dass die Flüchtlinge nicht ursächlich für die Wohnungsnot sind. Aufgrund der hohen und weiter steigenden Antragszahlen und einem im Vergleich geringen Angebot an freiwerdenden Wohnungen sind in vielen Fällen trotz hoher Dringlichkeiten Wartezeiten von einem Jahr und deutlich länger, leider unvermeidbar. Zudem sind private Vermittlungen nicht einfach, da die künftige Miete die maßgebliche Mietobergrenze für Transferleistungsbezieher nicht überschreiten darf und solche Angebote in den letzten Wochen nicht eingegangen sind. Die Abteilung Wohnungswesen versucht aber weiterhin, private Wohnraumanbieter ganz gezielt für eine Vermietung an Flüchtlinge zu gewinnen. Ziel ist dabei die Zahl von Fehlbelegungen, d.h. Flüchtlingen, die nach ihrer Anerkennung in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnen, zu verringern und die Personen aus dem Familiennachzug adäquat unterzubringen. Als ein unterstützendes Projekt wird nun geprüft, ob und in welcher Form eine „Mieterqualifizierung“ eingeführt werden kann, die die Chancen der Flüchtlinge auf dem freien Markt erhöhen könnte.

Kinder mit Fluchthintergrund in Kindertageseinrichtungen

Zuständigkeit: Referat IV, Abteilung 512 - Kindertageseinrichtungen

- Die Erlanger Kindergärten werden als Regelangebot der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung aktiv für Kinder mit Fluchthintergrund geöffnet. Aufgrund des Platz- und des Personalmangels sind der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung und die Akquise von pädagogischen Fachkräften wichtige Handlungsfelder. Nur so kann einem Konkurrenzgefühl oder einem Neid um Plätze vorgebeugt werden.
- Um es Familien leichter zu gestalten, sich mit dem System der Kinderbetreuung auseinanderzusetzen, werden zunehmend Sprachmittler als Unterstützung eingesetzt. Zudem befasst sich das Bildungsbüro der Stadt Erlangen ebenso mit der Thematik und lädt die pädagogischen Fachkräfte der Erlanger Kindertageseinrichtungen, die Kinder mit Migrations- oder Fluchthintergrund betreuen, zu einem gemeinsamen Austauschtreffen ein. Dieses Austauschtreffen ist u.a. eine Essenz aus einer im Jahr 2017 durchgeführten qualitativen Befragung von ausgewählten Erlanger Kindertageseinrichtungen.

Um den Sprachhürden in den Kindertageseinrichtungen entgegenzuwirken kommen bereits Bildkarten und Sprachfördermaterialien u.a. aus der Kinderbibliothek zum Einsatz. Die Teilnahme am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen“ wurde im Hinblick auf die aktuell schon vielen Akteure in diesem Bereich zurückgestellt. Im Rahmen der pädagogischen Qualitätsbegleitung ist es den an diesem Projekt teilnehmenden Kindertageseinrichtungen möglich sich auch im Hinblick auf die Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund bzw. Fluchterfahrung bedarfsorientiert beraten zu lassen.

- Bei den städtischen Kindertageseinrichtungen gibt es eine hohe Konzentration auf die Stadtteile, in welchen Flüchtlingsunterkünfte eingerichtet wurden. Aktuell betrifft dies das „Haus der kleinen Strolche“ in der Michael-Vogel-Straße mit 18 Flüchtlingskindern von 80 Kindern und den Hort in der Schillerstraße mit 10 von 27 Kindern. Insgesamt werden aktuell 63 Flüchtlingskinder in städtischen Kindertageseinrichtungen betreut. Der Träger und die pädagogischen Fachkräfte entwickeln nach der Vorgabe der Bildungs- und Erziehungsziele (z.B. sprachliche Bildung und Förderung nach § 5 AVBayKiBiG) ein auf Flüchtlingskinder abgestimmtes Lernumfeld und erleichtern damit dem Kind und der Familie die Integration in eine ihnen unbekanntere Gemeinschaft.

Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund durch den ASD

Zuständigkeit: Referat IV, Abteilung 511 – Soziale Dienste

Im April 2018 befanden sich circa 650 Kinder und Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund in Erlangen. Durch den Familiennachzug hat sich die Anzahl der minderjährigen Flüchtlinge gesteigert und bringt neue Problemlagen mit sich. Auch nach der Anerkennung und der Änderung des ausländerrechtlichen Status und der Zusammenführung der Familie bleibt das Jugendamt zuständig.

Kinder und Jugendliche gelten als besonders schutzbedürftige Gruppe unter den Flüchtlingen. Zum einen waren unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oft besonders traumatischen Erlebnissen und Fluchterfahrungen ausgesetzt, geeignete Hilfsangebote sind nicht immer verfügbar und/oder müssen noch an die Bedarfe der geflüchteten Menschen angepasst werden. Vorliegende Traumatisierungen sind ein zentrales Thema in der Arbeit mit Menschen, die Krieg, Verfolgung und eine Flucht erlebt haben, unabhängig welcher Altersgruppe sie angehören. Traumatisierungen wirken nach und zeigen sich in vielfältiger Weise. Familiensysteme werden verändert und beeinträchtigt. Im Heimatland vorgegebene Werte und Normen in Bezug auf Erziehung haben sich verändert und ein Umdenken muss stattfinden. Auch das Zurückgreifen auf die Unterstützung eines Familiensystems in Form einer Großfamilie fällt weg und neue erzieherische Strategien müssen erlernt werden. Der Aufbau eines sozialen Netzwerkes erscheint als eine der Herausforderungen in der neuen Lebenswelt. Die Anzahl der abgelehnten Asylanträge hat im letzten Jahr zugenommen und viele Familie in eine ungewisse Zukunft geführt. Weitere Entscheidungen werden abgewartet werden müssen und führen zu einer ungewissen Lebensperspektive. Eine gezielte Lebensplanung kann nicht stattfinden und Ungewissheit führt zu Unsicherheit und Angst u.a. in der Erziehung.